

Neugestaltung Bahnhofstrasse und Theaterplatz Luzern

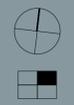
'Lu'



Situation 1/500 (1. + 2. Etappe)

Ansicht AA 1/500

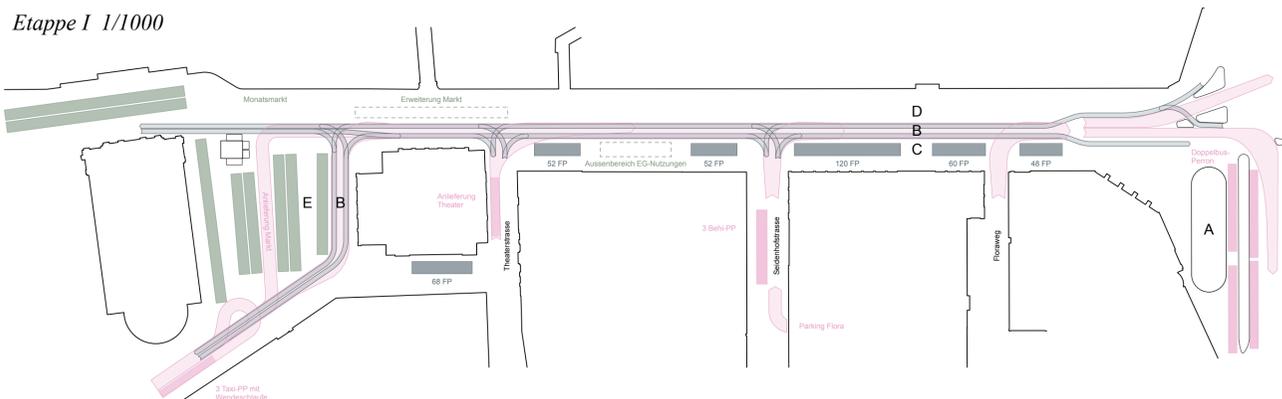




Situation 1/200 (Endausbau)

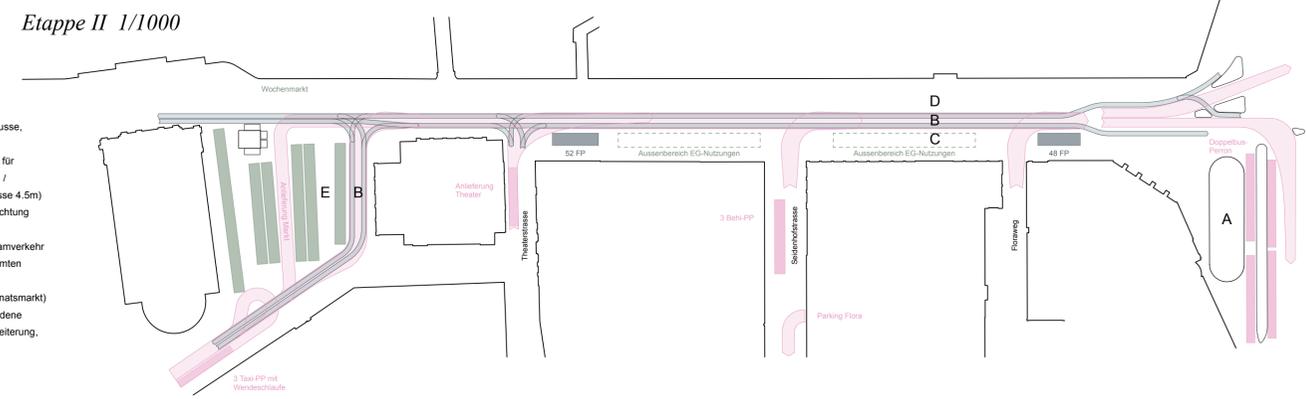
- Etappe I (Darstellung mit Monatsmarkt)**
- A) Ausbau Doppelbusperon Bahnhofplatz ("2018") mit gleichzeitiger Korrektur der Ausfahrt Richtung Seebücke und Pilatusplatz
 - B) MIV-Verkehrsführung im mittleren Raumbereich der Bahnhofstrasse (Freihalten des Theaterplatzes, des Reusufers und des Gebäudevorbereiches)
 - C) Langsamverkehrsführung grundsätzlich im mittleren Raumbereich der Bahnhofstrasse, Anordnung der Zweiradabstellplätze im Bereich der Gebäudezeile
 - D) Uneingeschränkte Bewegungsfreiheit für Fussgänger im gesamten Bearbeitungsbereich
 - E) Konzentration der Marktstände auf dem Theaterplatz (Wochen- und Monatsmarkt) und auf dem Jesuitenplatz (Monatsmarkt)
- Etappe II (Darstellung mit Wochenmarkt)**
- A) gemäss Etappe I
 - B) Verkehrsregimeänderung in der Seidenhofstrasse (nach Realisierung der Ausfahrt in die Pilatusstrasse)
 - C) Rückbau Zweiradabstellplätze im Bereich der Gebäudezeile auf 100 Abstellplätze (nach Realisierung des Veloparking beim Bahnhof)
 - D) gemäss Etappe I
 - E) Erweiterungsoptionen für EG bezogene Aussenutzungen (bei Bedarf und nach Reduktion der Zweiradabstellplätze)

Etappe I 1/1000



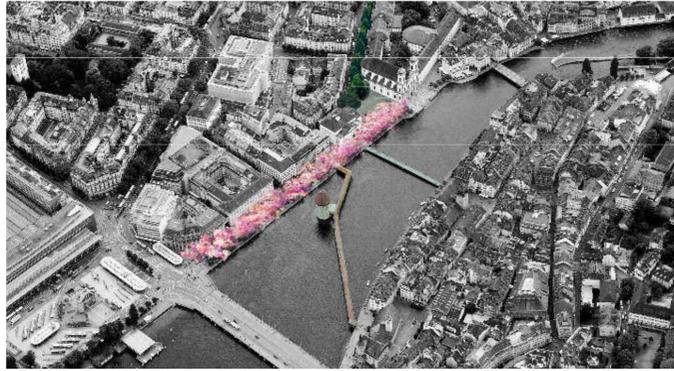
- Standflächen Taxi, Behi-PP, Doppelbusse, Anlieferung (Sattelschlepper)
- Verkehrslenkung MIV, Schleppekurfen für Noffahrzeuge, Busse, Sattelschlepp / Lichtraumprofil 3.5m (ab Theaterstrasse 4.5m)
- Standflächen Zweiräder (Einstellvorrichtung demontierbar), 400 Abstellplätze
- Angestrebte Verkehrslenkung Langsamverkehr (grundsätzlich jedoch frei in der gesamten Fussgängerzone)
- Marktstandplätze (Wochenmarkt, Monatsmarkt)
- Erweiterungsbereich für zweckgebundene Aussenraumnutzung (Marktstandenerweiterung, Aussebereich Gastro, usw.)

Etappe II 1/1000



- Standflächen Taxi, Behi-PP, Doppelbusse, Anlieferung (Sattelschlepper)
- Verkehrslenkung MIV, Schleppekurfen für Noffahrzeuge, Busse, Sattelschlepp / Lichtraumprofil 3.5m (ab Theaterstrasse 4.5m)
- Standflächen Zweiräder (Einstellvorrichtung demontierbar), 400 Abstellplätze
- Angestrebte Verkehrslenkung Langsamverkehr (grundsätzlich jedoch frei in der gesamten Fussgängerzone)
- Marktstandplätze (Wochenmarkt, Monatsmarkt)
- Erweiterungsbereich für zweckgebundene Aussenraumnutzung (Marktstandenerweiterung, Aussebereich Gastro, usw.)

'Lu'



Konzept im städtischen Kontext

Die städtebauliche Betrachtung des Ortes und seiner Entwicklungsgeschichte zeigen das Bearbeitungsgebiet Bahnhofstrasse, Theaterplatz und Hirschengraben als einen zusammenhängenden Freiraum. In dieser Fuge zwischen den historischen Stadtteilen soll ein eigenständiger Freiraum mit zeitgemässer Gestaltungssprache geschaffen werden. Ob dieser räumlichen Einbettung reift die Haltung, die zusammenhängenden Freiräume räumlich zu gliedern, und gleichzeitig den „Fluss“ des Raumes zu erhalten. Dieser Ansatz verfolgt auch das Ziel, einer Entflechtung der Nutzungsbereiche zu unterstützen. Insbesondere die vielfältigen Ansprüche an Verkehr und Nutzung gilt es dabei einzubinden, neu zu ordnen und zu regeln. Die Bahnhofstrasse und Theaterplatz sollen ihr unverwechselbares Gesicht erhalten und sich gleichzeitig in den städtischen Kontext einfügen. Den Theaterplatz gilt es dabei besonders auch durch eigene Nutzungen zu stärken.

KONZEPT:

Die Absicht ist es, für Bahnhofstrasse und Theaterplatz eine neue Gestaltungssprache zu etablieren. Durch einfache und präzise freiräumliche Setzung werden grosszügige, räumlich spannungsvolle und gut nutzbare Freiräume geschaffen. In das Prinzip der Abfolge von besetzten und offenen Bereichen sind auch die ans Bearbeitungsgebiet angrenzenden Freiräume eingebunden. Dabei kommt eine neue, zeitgemässe Gestaltungssprache zum Einsatz, welche die unterschiedlichen Bereiche zusammenhält und mit den angrenzenden Freiräumen auf den Ebenen der Nutzung, der Raumbildung und der Materialisierung interagiert und sie bereichert. Die Basis dafür bildet ein durchgehender, gefärbter und veredelter Gussasphaltbelag. Er bindet die drei verschiedenen Freiraumbereiche ohne Absätze auf einer Ebene zusammen:

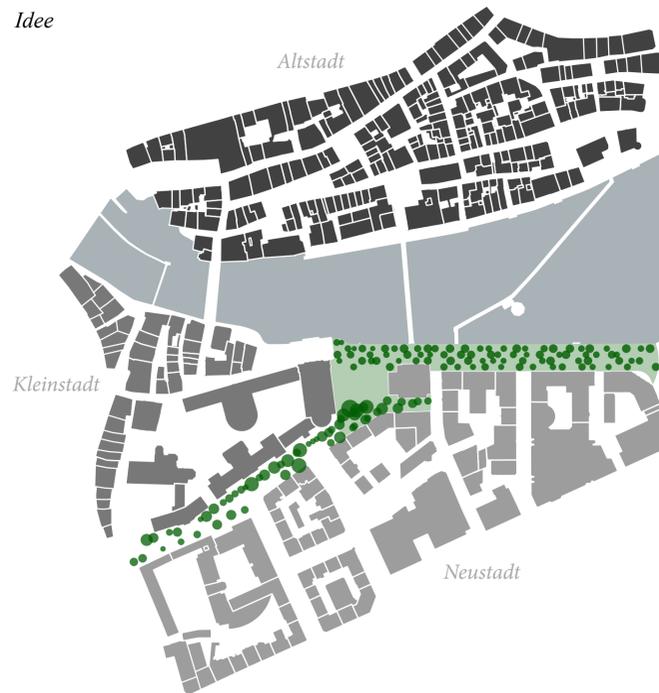
1. Boulevard

Die Bahnhofstrasse wird zu einem Boulevard aus unterschiedlichen, intensiv blühenden Hochstamm-bäumen, welche auf vier Achsen mit gleichen Abständen (5.50m) frei angeordnet werden. Durch dieses flexible System ist es möglich, auf lokale Gegebenheiten adäquat zu reagieren und spannungsvolle Teilräume zu bilden, wie etwa vor Gebäudeeingängen, oder bei den Aufgängen zu den wichtigen Brücken. Auf der ebenen Belagsfläche, die sich absatzfrei von der Ufermauer bis zu den Hausfassaden erstreckt, ist der teilweise beschattete Freiraum als Aufenthalts- und Bewegungsraum frei benutzbar. Durch die Blütenpracht im Frühling, das hellgrüne Laub seiner Blätter, sowie seinem Farbspektrum an Orange- und Rottönen während der Herbstfärbung, verleiht der lockere, lichte Hain dem Ort Licht und Farbe, und lässt die Bahnhofstrasse zum Boulevard und einem würdigen Gegenüber des Rathausquais werden.

2. Die Lindengruppe

Aus der bestehenden Allee des Hirschengrabens wird der Teilraum mit den Linden gebildet. Er dient als Aufenthaltsbereich, regelt die Zugänge zum Platz und bildet als Gegenüber zum Boulevard der Bahnhofstrasse den südlichen Raumabschluss des Platzes. Die Platzierung der Lindenbäume ist auf die diversen Verkehrsströme und Platznutzungen abgestimmt.

Idee



3. Der Theaterplatz – oder die Freiheit der Nutzung

Der Platz wird im Spannungsfeld von Theater und Jesuitenkirche, sowie durch die Lindengruppe und den lichten Baumkörper Bahnhofstrasse gebildet. Der Raum ist in Nord-Südrichtung fliessend. Es gibt keine Belagsabsätze, keine Platzkanten. Der Platz ist als leere Bühne konzipiert, welche durch die Luzernerinnen und Luzerner, sowie durch ihre Gäste bespielt werden soll. Der Nutzungsmix erhält seinen Rhythmus durch die Etablierung von Wochen- und Monatsmarkt, wobei beim Monatsmarkt der Jesuitenplatz zum erweiterten Markt zusätzlich genutzt wird. Neben diesen fixen Terminen soll der Platz auch unbesetzt sein, so dass der Raum eingenommen werden kann und durch die jeweiligen Interventionen der Benutzer geprägt wird. Die Platzfläche ist zu bestimmten Zeiten für einen gewissen Zeitraum durch das Wasser der nahen Reuss flutbar. Durch die Betätigung eines Knopfes im Boden kann der Nutzer den Prozess des Füllens und Entleerens auslösen. Innert wenigen Minuten wächst ein stattlicher Wasserspiegel. Nach ein paar Stunden kann der Platz ebenfalls wieder über seinen „Nabel“ entleert werden und es ist zu hören, wie das Platzwasser seinem Fluss wieder zugeführt wird. Neben den spontanen Aktionen durch die Benutzer sind weitere Anlässe wie Openair Kino und Theater möglich. Während den Wintermonaten kann ein kleines Schlittschuhfeld betrieben werden.

Ein zentraler Aspekt des Konzeptes stellen die aufeinander abgestimmten Nutzungen dar. So war es ein wichtiges Ziel, Wochen- und Monatsmarkt, die Ströme aller Verkehrsgruppen, sowie die alltägliche Freiraumnutzungen funktionell so aufeinander abzustimmen. Sie sollten reibungslos mit- und nebeneinander funktionieren, ohne dass Kompromisse betreffend aufwändiger Umbauten gemacht werden müssen. So ist es beispielsweise nicht notwendig, während der Markttag irgendwelche Ausstattungselemente wie Sitzbänke oder Liegeroste zu demontieren.

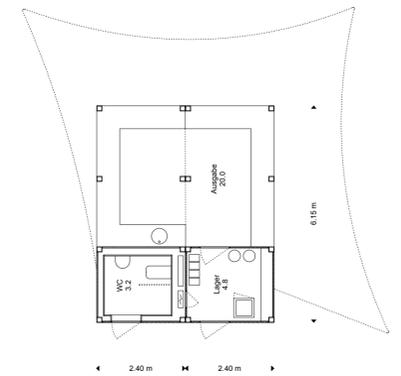
PROJEKT:

Materialien: Die bauliche Basis des Projektes besteht aus einem Gussasphaltbelag, dessen Bindemittel mit dunklen Indigotönen in feinen Farbabstufungen eingefärbt ist. In die Masse eingebunden sind Splitte in verschiedenen Weiss- und Blautönen, sowie Glassplitt in Blau, welcher an besonderen Orten wie dem Theaterplatz verwendet wird. Durch den Schliff der Oberfläche tritt die Körnung in unterschiedlicher Stärke zu Tage. Damit die Belagsfläche durchgehend benutzt werden kann, sind Baumscheiben aus Schwarzstahl, die ebenfalls mit Gussasphalt verfüllt werden können, vorgesehen. Schlitz- sowie entsprechende Gefälle leiten das Oberflächenwasser in die Baumgruben. Der vorgesehene Gussasphalt kann auf Basis der heute bestehenden Beläge aufgebaut werden (Kostenersparnis).

Bäume: Die Rosskastanien können grundsätzlich ins Bepflanzungskonzept integriert werden. Aus konzeptionellen Gründen sollen sie aber aufgrund der geringen Stammhöhe, sowie aus Gründen der Gesundheitserwartungen, mittelfristig durch das neue Sortiment der Blütenbäume ersetzt werden. Die reiche Vielfalt unterschiedlicher Arten (10 – 15) bilden den lichtdurchlässigen Blätterbaldachin für die Bahnhofstrasse. Die Kleinbäume generieren spektakuläre Blütenphasen während des ganzen Frühling in Weiss, Rosatönen, Pink, Violett und Rot, bis Dunkelrot. Die hohen Stämme von bis zu 5 Metern und die lockeren Baumkronen ermöglichen eine verbesserte Sicht auf die Reuss und die Brücken. Für die Fussgängerzone sind „gesunde“, das Stadtklima gut vertragende Arten wie verschiedene Zierkirschen, Zierbirnen, (Zieräpfel), Blauglockenbäume, Judasbaum, Magnolien etc. vorgesehen. Diese Auswahl verspricht eine Blattfärbung im Herbst von Gelb-, Orange-, Rot-, und Dunkelrottönen. Unterschiedliche Gattungen von Lindenbäumen setzen die Hainbuchenallee des Hirschengrabens fort und werden im südlichen Bereich des Platzes zur Gruppe versammelt. Sie spenden kühlenden Schatten, betören durch ihren Duft während der Blüte und durch Ihre Blattfärbung in verschiedenen Gelbtönen im Herbst.

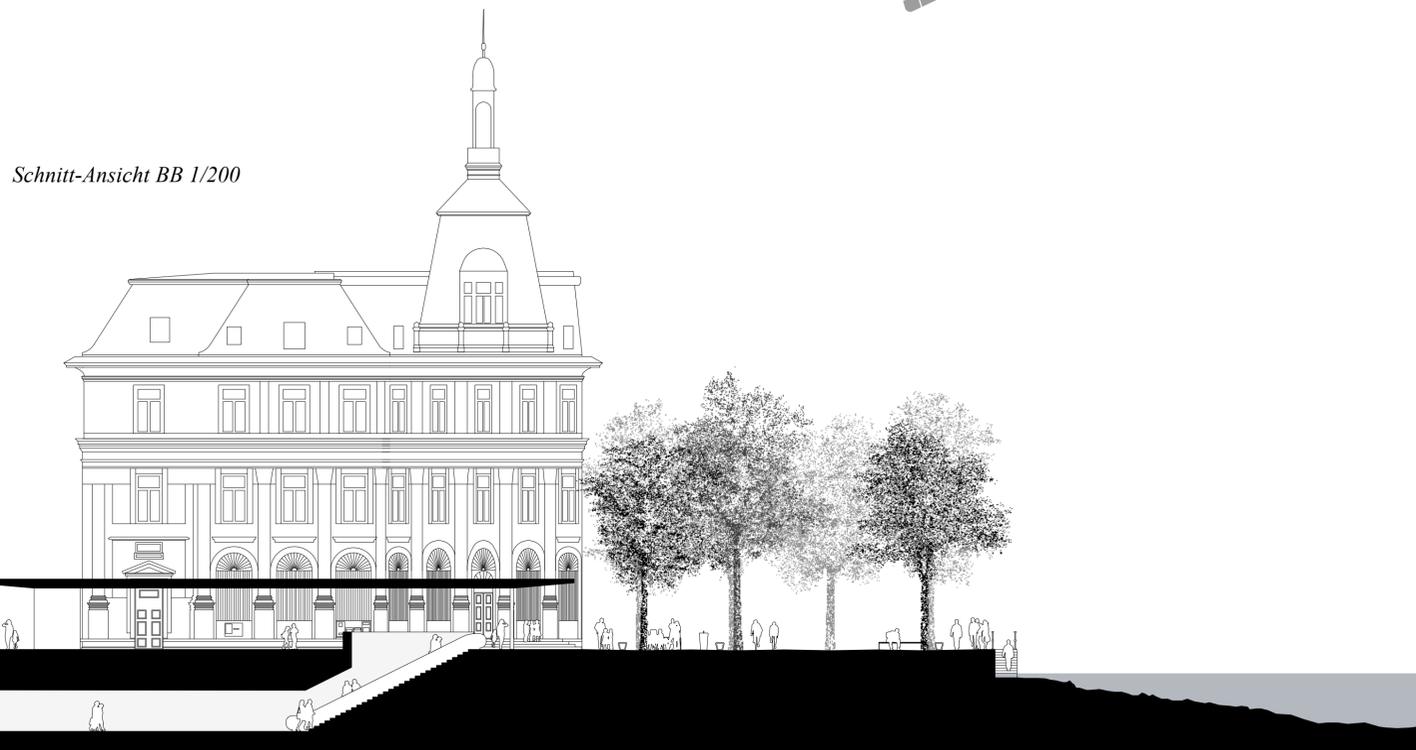
Ausstattung: Sämtliche Ausstattungselemente wie Sitzbänke, Liegeroste, Trinkbrunnen und Fahrradbügel werden aus poliertem Edelstahl gefertigt. Die Stahlrahmenkonstruktion der Buvette setzt sich aus zwei trennbaren Modulen zusammen, wobei die Sanitärinstallationen in einem Modul konzentriert sind. Der mobile, komplett abschliessbare Kleinbau ist mit einem gefalteten, verchromten Stahlblech verkleidet und verfügt über aufsteckbare Textilsiegel. Die zusammenklappbare Bistro - Möbelierung kann platzsparend in der Buvette verstaut werden.

Etappierung: Trotz der Etappierung des Verkehrskonzeptes erlaubt das Projekt den Bau der Anlage in einer Phase. Lediglich einzelne Ausstattungselemente wie Sitzbänke und Fahrradbügel müssen im Bereich der Post nachträglich nachgerüstet oder abgebaut werden. Die wesentlichen Freiraumelemente wie Belag und Bepflanzung müssen nicht etappiert werden. Dieser Umstand bringt erhebliche Vorteile betreffend der Aufwendungen an Zeit und Kosten mit sich.



Grundriss, Schnitt Buvette 1/100

Schnitt-Ansicht BB 1/200



Schnitt-Ansicht CC 1/200



'Lu'



Blick vom Rathausquai zum Theaterplatz



Performance auf dem Theaterplatz



Markttag im Herbst



Boulevard bei Kapellbrücke im Frühling



Schlittschuhlaufen auf Theaterplatz an einem Winterabend

Schnitt-Ansicht DD 1/200

